



Skesteris_J_2014

Variationen von Freiheit (Erich Fromm, Merab Mamardaschwili)

Jānis Šķesteris

„Variationen von Freiheit (Erich Fromm, Merab Mamardaschwili),“ in: Fromm Forum (Deutsche Ausgabe – ISBN 1437-0956), 18 / 2014, Tuebingen (Selbstverlag), pp. 53-56.

Copyright © 2014 by Jānis Šķesteris, University of Latvia, Institute of Philosophy - Aspazijas 5, RIGA, LV-1050, Latvia; E-Mail: janis_sķesteris[at-symbol]inbox.lv.

Einleitung

Der georgische Philosoph Merab Mamardaschwili versteht in seinen *Variationen über Kant* unter dem Begriff „Variationen“ Überlegungen, die in einer besonderen Art und Weise entwickelt sind. Dabei begreift er Variationen in Analogie zur Musik als Entwicklungen eines sich durchhaltenden Themas, welches sich im Laufe der Komposition verändert.¹ In den nachfolgenden Ausführungen geht es um Variationen zum Thema „Freiheit“. Dabei werden die Ansichten zweier Philosophen – Erich Fromm und Merab Mamardaschwili – beleuchtet. Von besonderem Interesse ist hierbei die Frage nach der Individualität im Kontext von Freiheit.

Der Vergleich von Fromm und Mamardaschwili reizt vor allem wegen der unterschiedlichen Positionen, die die beiden Autoren vertreten, so dass das Thema aus verschiedenen Perspektiven gesehen werden kann. Während Fromm das Problem der Freiheit aus psychologischer Perspektive und im Blick auf gesellschaftliche Prozesse betrachtet, nimmt Mamardaschwili eine philosophische Sicht ein. Beide Autoren entwickeln ihre Sicht vor dem Hintergrund einer ideologischen und totalitären Staatsmacht – Fromm angesichts des nationalsozialistischen Regimes, Mamardaschwili angesichts des Marxismus-Leninismus. Diese kulturhistorischen Hintergründe werden hinsichtlich ihrer Entstehung und Machtentfaltung bei beiden Autoren aufgezeigt und in den Kontext der Freiheitsfrage gestellt. Ein dritter Aspekt ist schließlich, dass ihre Erkenntnisse auch unabhängig von ihrer historischen Einbettung für viele Fragen in der Gegenwart relevant sind und deshalb nichts von ihrer Aktualität verloren haben.

„Die Furcht vor der Freiheit“

Beginnen wir mit der Frage nach der Freiheit und deren theoretischem Hintergrund in Fromms Buch *Die Furcht vor der Freiheit*. Fromm analysiert die Freiheitsfrage in sozialpsychologischer und philosophischer Perspektive und zeigt den zwiespältigen Charakter von Individualität und Freiheit auf.² Nach dem russischen Philosophen und Psychoanalytiker Pavel Gurevich formuliert Fromm seine philosophischen Probleme als logische Antinomien, die immer im Zusammenhang mit bestimmten historischen Situa-

¹ Мамардашвили М., Кантианские вариации. Москва: Аграф, 2002. 7 с.

² Фромм Э., Бегство от свободы. Москва: Прогресс, 1990. С. 33.



tionen des Menschen gesehen werden.³

Fromm erklärt die Entwicklung der menschlichen und individuellen Freiheit im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung vom Mittelalter bis hin zur Gegenwart, die sich dadurch auszeichnet, dass die tiefgehende Verbundenheit des Menschen mit der Natur und der Welt zerreißt. Dieser Prozess hat nicht nur die Freiheit des Menschen vergrößert; er führt auch zu einem Verlust des Gefühls von Stabilität und Ordnung in der Welt.

Fromm verbindet die Frage von Freiheit und Individualität mit der psychischen Entwicklung des Menschen. Beim Durchlaufen verschiedenster Etappen der persönlichen Entwicklung in der Kindheit entwickelt das von den Eltern abhängige Kind ein Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit. Folglich nimmt die Individualität mit der Persönlichkeitsentwicklung zu, was wiederum den Menschen vereinsamt.⁴

Fromm grenzt sich dabei hinsichtlich der Beziehung des Ich zu anderen von der psychoanalytischen Trieblehre Sigmund Freuds kritisch ab: Nach Freud werde der Andere in erster Linie als Objekt der Triebbefriedigung gesehen, während für Fromm die Bezogenheit des Menschen auf die Umwelt der Ausgangspunkt seiner Psychologie darstellt und für die Entstehung der Persönlichkeit und im Leben des Menschen eine bedeutende Rolle spielt. Die Befriedigung aller fundamentalen Bedürfnisse des Menschen bestimmt sich vom Bedürfnis nach Bezogenheit her. Mag dem Menschen die Befriedigung seiner alltäglichen Bedürfnisse noch so wichtig erscheinen, grundlegend ist immer, dem Gefühl der Isolation zu entkommen und mit der Wirklichkeit geistig verbunden zu sein. Eben diese Furcht vor der Isolation erklärt den eingangs bereits genannten zwiespältigen Charakter der Freiheit.

Die russische Philosophin Tatjana Panfilova ist im Blick auf die Problematik der Individualität bei Fromm von dieser Zwiespältigkeit überzeugt. Einerseits ist der Mensch mit dem Bewusstsein seiner selbst und mit der Verantwortung für sein Handeln ausgestattet, andererseits aber muss er mit irgendeiner sozialen und ethnischen Gemeinschaft verbunden sein. Stellt sich der Mensch unter Verlust seines „Ichs“ unter die Diktatur der Gemeinschaft und Kultur, wird sein Erleben von Individualität illusionär und künstlich.⁵

Individualität drückt sich nach Fromm in verschiedenen geistigen Tätigkeiten aus – in Liebe, Kreativität, Bewusstsein, in der Suche nach sich selbst usw. All das erfordert individuelle Arbeit und Verantwortung. Der moderne Mensch, der von den verschiedenen Abhängigkeiten und von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit befreit ist, besitzt eine große Unabhängigkeit und auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine unsichtbare Freiheit. Angesichts dieser Freiheit wird sich der Mensch jedoch seiner Heimatlosigkeit und der Bedeutungslosigkeit in der Welt bewusst. Er spürt ein schwer zu ertragendes Gefühl von Unsicherheit und Furcht.

In dieser Situation gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder versucht das Individuum, der Einsamkeit dadurch zu entkommen, dass es sich mit Hilfe eigener Anstrengungen –

³ Гуревич П., Философская антропология Эриха Фромма // Бегство от свободы. Москва: Прогресс, 1990. С. 249.

⁴ Фромм Э., Бегство от свободы. С. 33.

⁵ Panfilova T., Identity as a Problem of Today // International Erich Fromm Society – http://www.fromm-gesellschaft.de/images/pdf-Dateien/Panfilova_T_2010.pdf [04.05.2013] pp. 2.-3.



wie dem Ausdruckgeben seiner wahren Gefühle, seines Intellektes und seiner Emotionen – auf die Welt und auf andere Menschen bezieht, ohne dabei seine Individualität und sein „Ich“ zu verlieren. Oder es tritt das Gegenteil ein und es versucht, seine individuelle Freiheit aufzugeben und mit seiner Umwelt zu verschmelzen.

Wie Pavel Gurevich betont, führt die Lösung, durch die Praxis der eigenen Kräfte dem Gefühl der Isolierung zu entkommen, zur „Erneuerung“, zur „Wiedergeburt“, „Selbstentdeckung“ und „Selbstverwirklichung“ des Menschen.⁶ Diese Beschreibung passt hervorragend zu der schon in der Antike entstandenen Inschrift des Orakels von Delphi, dem „Entdecke dich selbst“, das auf die Notwendigkeit der Arbeit an sich selbst hinweist. Bestätigt wird es in der Alltagsweisheit, die von der Entwicklung des Geistes und der Persönlichkeit des Menschen spricht.

Bei der Beschreibung der Aktualität von Erich Fromm hat Rainer Funk auf die Elemente der Lebenskunst in Fromms Theorien hingewiesen. Nach Funk schlägt Fromm verschiedene „Lösungsstrategien“ vor, die dabei behilflich sind, die menschliche Aktivität in eine positive Richtung zu lenken.⁷ Fromm gebe keine konkreten Rezepte oder Verhaltensanweisungen, sondern formuliere nur Strategien, die die inneren Ressourcen des Menschen stärken. Funk nennt sechs wichtige Aspekte der Lebenskunst nach Fromm: 1) die Entwicklung der Fähigkeit zu lieben; 2) die Entwicklung zur Autonomie und der Bezogenheit zu anderen; 3) die Selbstentdeckung und das Bewusstmachen dessen, was unerwünscht ist; 4) die Entwicklung der Fähigkeit, seine Existenz als ambivalent zu erleben; 5) die Entwicklung der Fähigkeit, die Realität in ihrer Ambivalenz wahrnehmen zu können; 6) die Fähigkeit, die Dinge so wahrzunehmen, wie sie wirklich sind.⁸

Die sechs von Funk aufgestellten Elemente der Lebenskunst nach Fromm sind nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Werk von Erich Fromm. Sie weisen darauf hin, dass die Frage der Lebenskunst im Werk von Fromm eine große Bedeutung hat. Insgesamt aber ist, wie bereits gezeigt wurde, die Frage der Freiheit und der Individualität grundlegend für alle Aspekte der Lebenskunst nach Fromm.

Schemata der Vereinfachung

Im Folgenden geht es um die Ansichten von Merab Mamardaschwili zur Frage von Freiheit und Individualität. Hierfür ist der Begriff der „Transzendenz“ von besonderer Bedeutung.⁹ Unter „Transzendenz“ versteht der georgische Philosoph die Fähigkeit, die gegebene Situation und sich selbst von oben zu betrachten. Transzendenz oder das „Überschreiten der Grenzen“ ist derjenige Aspekt, der die Freiheit des Menschen ausdrückt.

Mamardaschwili verbindet die Transzendenz des Menschen darüber hinaus mit der existentiellen Ebene: Durch Transzendenz realisiert der Mensch sein Potenzial, seine Einzigartigkeit, seine eigene Weiterentwicklung, die Erprobung des eigenen geistigen

⁶ Гуревич П., *Философская антропология Эриха Фромма*. С. 250.

⁷ Funk R., *The Continuing Relevance of Erich Fromm*. // International Erich Fromm Society – http://www.fromm-gesellschaft.de/images/pdf-Dateien/Funk_R_2000g [04.05.2013] p. 7.

⁸ Ibid., pp. 7f.

⁹ Мамардашвили М., *Философия и свобода // Как я понимаю философию*. Москва: Прогресс, 1992. С. 368



Zustandes, seine Gedanken, Sichtweisen und seine Kreativität. Der Mensch ist unzertrennlich mit der Kultur und der Gesellschaft verbunden, in die er hineingeboren wurde. Hier stellt sich allerdings immer die Frage, wo die Grenze zwischen Kultur als Hemmnis und Kultur als Lieferant moralischer Wertvorstellungen, sozialer Normen etc. verläuft. (Die Beziehung zwischen Kultur und Individuum habe ich bereits in dem Beitrag „Verständnis von Kultur nach M. K. Mamardaschwili: Faschismus oder Rückenmark?“ analysiert.¹⁰)

Das Problem der Individualität in ihrer Beziehung zum Kulturverständnis ist bei Mamardaschwili ein zentrales Problem. In provozierender Weise vergleicht der Philosoph Kultur mit dem Faschismus und Nazismus. Nach Mamardaschwili ist Kultur ein Mechanismus zur Organisation und Regulation von Gesellschaft. Durch die Kultur werden ebenso Gedanken und Meinungen manipuliert wie durch die Ideologie: „Kultur ist die Organisation eines Zustandes, eines Willens, einer Emotion, eines Gedankens etc. der Massen durch die vom Menschen geschaffenen Symbole.“¹¹ Wie die Ideologie, so ist auch die Kultur zur Organisation eines Massenzustandes fähig, allerdings mit dem Unterschied, dass die ideologischen Erwägungen explizit definiert sind. Die regulatorischen Abhängigkeiten, die aus der Kultur entstanden sind, sind sehr viel verborgener, unmerklicher und raffinierter. Ihre Beschreibungen findet man in den Werken der Kulturwissenschaftler, Philosophen und anderer Intellektueller.

Eben weil die Kultur auf die Entstehung von Emotionen, Gedanken, Willensäußerungen und anderen Zuständen Einfluss nimmt, soll der Mensch sich bemühen, sein wahres „Ich“ zu erhalten. Derartige Bemühungen sind in der Philosophie von Mamardaschwili wichtig und im Menschenbild auf ontologischer Ebene begründet. Gibt es keine Bemühungen um die Überwindung vorgegebener Kulturpositionen, dann gleicht sich der Mensch ganz an seine Umwelt an und verschwindet in ihr. Ohne ein Transzendieren der Kultur und ohne ein Ausdruckgeben von Freiheit gibt es im philosophischen Sinne auch keine menschliche Existenz. Diese muss von jedem Menschen auf eigenes Risiko und in eigener Verantwortung umgesetzt werden – durch ununterbrochene Bemühungen, die Kultur zu transzendieren.

Die Notwendigkeit von ununterbrochenen Bemühungen hat Mamardaschwili am Beispiel „Europäische Verantwortung“ in einer Vorlesung in Frankreich verdeutlicht. In ihr stellte er zwei kulturelle Räume gegenüber – den westlich-demokratischen und den sowjetisch-totalitären Kulturraum. Der Weg zu einer freien Gesellschaft setzte einen langen Prozess von bestimmten Bemühungen und Arbeiten voraus. Aus der Perspektive sowjetischer Mitbürger, die die Prozesse in Europa bewerten sollten, kam Mamardaschwili zu der Erkenntnis, Europa sei erschöpft von den historischen Tätigkeiten. Er zeigte auf, dass sie nicht im Stande sind, die Bemühungen aufrecht zu erhalten.¹²

Mamardaschwili zog daraus den Schluss, dass das 20. Jahrhundert kompliziert sei; „die Situation verlangt, dass jeder sich um eine Selbstentfaltung bemüht und ausreichend Anstrengungen investiert, damit der Mensch in dem materiellen, thematisierten

¹⁰ Skesteris J., Merab Mamardashvili's Cultural Understanding: Fascism or the Spinal Cord // Journal of Siberian Federal University. Humanities & Social Sciences, Vol. 6, Issue 1, pp. 110-117.

¹¹ Мамардашвили М., Очерк современной европейской философии. Москва: Прогресс-Традиция, 2010. С. 269.

¹² Мамардашвили М., Европейская ответственность // Сознание и цивилизация. СПб: Азбука, 2011. С. 29



und verbalen Milieu leben kann, welches ihn umgibt.“¹³ Ohne sich näher mit dem Begriff der Natur zu beschäftigen, spricht der georgische Philosoph vom Unglück des Menschen, welches mit seiner von Natur aus gegebenen Faulheit verbunden sei. Er ist faul, und gleichzeitig hat er das Bedürfnis nach irgendeiner Identität und versucht, seine persönlichen Vorstellungen vom Leben umzusetzen und ein Gefühl von Harmonie mit sich selbst zu spüren. Die Faulheit ist der Grund dafür, dass der Mensch Arbeit in sich investiert und es kommt zur Entstehung verschiedenster Schemata zur Vereinfachung der Welt. „Sie erlauben uns einerseits, uns nicht bemühen zu müssen und in uns selbst Kapital zu investieren; andererseits befriedigen sie uns vollkommen in den Bedürfnissen der Identität.“¹⁴

Unter Schemata der Vereinfachung versteht man (nicht nur) Ideologien. Gerade der komplexe Aufbau der Welt ist in eine einfache und jedem verständliche Sprache übertragen worden. Mit Hilfe von Vereinfachungs-Schemata wurde die Frage des Menschen ohne großartige Bemühungen beantwortet. Den Menschen wird ein künstliches Produkt vorgelegt, einfache Schemata, die die Welt zu strukturieren erlauben, so dass die Menschen die Welt verstehen und einen Platz in ihr finden. Der Zweite Weltkrieg, der hauptsächlich aus in Europa vorherrschenden ideologischen Gründen geführt wurde, hat uns zu Bewusstsein geführt, wie gefährlich die Schemata der Vereinfachung werden können.

Der russische Philosoph Erich Solovev weist in seinem Artikel „Existentielle Stereotypologie von M. Mamardaschwili“ auf die enge Beziehung der Ansichten von Mamardaschwili mit der Philosophie des Existenzialismus hin. Er betont, dass die Philosophie von Mamardaschwili auch als eine Stereotypologie verstanden werden kann, nämlich als eine Erlösungslehre,¹⁵ als Versuch, aus falschen Zuständen gerettet zu werden. Dies aber bedeutet, dass auch Mamardaschwilis Lehre auf die Entwicklung des Geistes und der Persönlichkeit eines Menschen ausgerichtet ist, die ebenfalls starke Motive der Lebenskunst enthält.

Fazit

Um nicht das bereits Gesagte nur zu wiederholen, soll zum Schluss noch auf die Aktualität der Ideen der beiden Autoren eingegangen werden. Auch wenn viele Fragen, die von den Autoren behandelt wurden, heute nicht mehr aktuell sind, so sind doch ihre Ideen hinsichtlich vieler aktueller Fragen noch von Bedeutung.

Rainer Funk hat in dem bereits genannten Artikel („The Continuing Relevance of Erich Fromm“) nicht nur Fromms Beitrag zu Fragen der Lebenskunst herausgearbeitet, sondern noch fünf weitere Aspekte des Denkens von Fromm genannt, die noch heute relevant sind. Im einzelnen nennt er: (1) das Marketing als neues Strukturprinzip; (2) Haben oder Sein; (3) die Bevorzugung inszenierter Wirklichkeit; (4) kollektive narzisstische Größenfantasien und die Verachtung des Schwachen sowie (5) das Angezogen-

¹³ Мамардашвили М., Очерк современной европейской философии. С. 39.

¹⁴ Ibid., С. 40.

¹⁵ Соловьев. Э. Ю., Экзистенциальная сотериология Мераба Мамардашвили // Мераб Константинович Мамардашвили. Философия России второй половины XX века. Российская политическая энциклопедия, 2009. С. 183.



sein vom Leblosen.¹⁶

Auch wenn diese Aspekte auf jeweils andere Bücher Fromms Bezug nehmen, so sind sie doch alle bereits in *Die Furcht vor der Freiheit* angesprochen. So etwa, dass im Zeitalter des Konsumismus die Frage des „Ichs“ zweitrangig ist. Einen höheren Wert bekommt der befreundete oder der dringend gebrauchte Klient. Man könnte auch sagen, dass heutzutage eine eigenständige Ideologie der Ablehnung von sich selbst vorherrscht. Andererseits deutet die Wertschätzung von inszenierten Wirklichkeiten auf ein hohes Maß an Selbststeuerung des „Ego“. Soziale Netzwerke und die Medien schaffen eine künstliche Wirklichkeit, in der sich die Menschen zunehmend besser selbst erleben können als in der vorgegebenen Realität oder in realen Beziehungen. Die Industrie, die Massenmedien und die Werbung verführen die Menschen zu einer Art Massenpsychose, was verdeutlicht, wie sehr sich Menschen von der Außenwelt beeinflussen lassen. Fromm thematisiert das Problem, dass Menschen unfähig oder unwillens sind, authentisch und mit sich selbst zufrieden zu sein – was wiederum mit den von Fromm beschriebenen Ursachen der Furcht vor der Freiheit zu tun hat.

Bezüglich der Aktualität der Ideen von Mamardashwili fallen die vielen Schemata in unserer heutigen Zeit auf. Dies gilt insbesondere für die in der kapitalistischen Gesellschaft typischen Prozesse: Die pausenlose Manipulation durch die Massenmedien und deren Einfluss auf die gesellschaftliche Meinung und die Zustände der kultivierten Konsumgesellschaft. Verschiedene Vereinfachungs-Schemata kommen zur Anwendung, etwa in politischen Wahlkämpfen, bei denen das eigentliche Programm der Partei durch populistische Parolen ersetzt wird. Beispiele sind, wie man im Kampf mit den Milliardären um die Sympathie der Bevölkerung wirbt; oder dass alle sozialen Probleme auf eine ethnische Minderheit projiziert werden. Für Mamardashwili gilt: „Der Mensch hat die Fähigkeit, in einer komplexen Gesellschaft zu leben, oder er ist nicht fähig, in ihr zu leben.“¹⁷ Ob er fähig ist, hängt unmittelbar von der Bemühung des Menschen ab, in sich selbst und in die geistige Entwicklung der Gesellschaft zu investieren. Sämtliche Institutionen oder Normen sind unlenkbar, wenn sie nicht aus der inneren Überzeugung der Menschen resultieren.

¹⁶ Funk R., *The Continuing Relevance of Erich Fromm*. p. 1.

¹⁷ Мамардашвили М., *Очерк современной европейской философии*. С. 23.